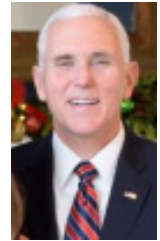


## Virginia: Homo- und Transphobie an christliche Schule

**Der neue Job der "Second Lady" sorgt für Aufregung: Die Ehefrau des homophoben Politikers Mike Pence wird an einer christlichen Schule unterrichten, die Schwule, Lesben und Transsexuelle grundsätzlich ablehnt.**

Karen Pence, die Ehefrau von US-Vizepräsident Mike Pence, arbeitet künftig als Teilzeit-Lehrerin an einer religiösen Privatschule, an der Homosexualität verboten ist. Wie die "Huffington Post" als erstes US-Medium berichtete, wird die 62-Jährige bis Mai zwei Mal pro Woche Kunst an der Immanuel Christian School, einer Grund- und Mittelschule in Springfield (US-Bundesstaat Virginia), lehren. Pence hatte bereits in der homophoben Schule unterrichtet, als ihr Ehemann zwischen 2001 und 2013 Kongressabgeordneter in Washington war.



An der Schule dürfen sich nur Lehrer oder andere Mitarbeiter bewerben, die schriftlich erklären, "wiedergeborene" (evangelikale) Christen zu sein. Sie müssen auch im Privatleben "moralische Reinheit" vorweisen. Das schliesst ausdrücklich das Verbot "heterosexueller Aktivitäten ausserhalb der Ehe (z.B. vorehelicher Sex, 'wilde Ehen' oder ausserehelicher Sex), homosexueller oder lesbischer sexueller Aktivitäten, Polygamie [und] Transgender-Identität" ein. Ausserdem dürfen Bewerber nicht die "einzigartigen Rollen von Mann und Frau" infrage stellen. Das "Ansehen pornografischen Materials oder pornografischer Websites" ist ebenfalls selbst im privaten Umfeld verboten. Bewerber müssen zudem versichern, dass sie persönlich die Gleichbehandlung von Schwulen und Lesben im Ehe-Recht ablehnen.

Auch die Eltern von Schülern müssen der Bildungseinrichtung weitgehende Versprechen machen. Sie müssen eine Einverständniserklärung unterzeichnen, in der die Schule ausdrücklich darauf hinweist, dass selbst die Unterstützung für "homosexuelle Aktivitäten und bisexuelle Aktivitäten" untersagt ist und zum Rauschmiss des Schülers führen kann.

### Kritik von LGBTI-Aktivisten

LGBTI-Aktivisten kritisierten den neuen Job der Vizepräsidenten-Ehefrau scharf: Sarah Kate Ellis von GLAAD erklärte etwa, es sei "bestürzend", dass die "Second Lady" eine Schule unterstütze, "die aktiv gegen LGBTQ-Schüler vorgeht – und zwar an einem Ort, an dem sich Schüler eigentlich sicher fühlen sollten". Weiter sagte Ellis: "Wenn sich junge Menschen mit ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität auseinandersetzen, verdienen sie die Unterstützung von Erwachsenen."

Sogar die republikanische LGBTI-Gruppe Log Cabin Republicans, die bislang wenig Kritik an Parteifreunden geübt hat, geht vorsichtig auf Distanz: "Ich verteidige das Recht einer Schule, das zu tun, was sie für richtig hält", erklärte Log-Cabin-Sprecherin Jerri Ann Henry. "Aber ich hoffe, dass Karen Pence klar ist, welche Auswirkungen ihre Entscheidung hat. Ich würde mir wünschen, dass sie sich anders entscheidet, und gerne mit ihr darüber reden, wie sie ein gutes Vorbild für alle Amerikaner sein kann, inklusive der LGBTQ-Staatsbürger."

Auf der CNN-Website veröffentlichte der schwule Journalist und Filmemacher Clay Cane einen Kommentar, in dem er Karen Pence "moralische Heuchelei" vorwirft, weil sie mit ihrem Mann hundertprozentig hinter dem US-Präsidenten stehe, obgleich dieser "fünf Kinder von drei Frauen hat und beschuldigt wird, einen Pornostar und ein Playboy-Model hunderttausende Dollar gezahlt zu haben, um Affären zu vertuschen (er bestreitet das)". Die Schule verglich der Autor mit der Atmosphäre in der dystopischen Science-Fiction-Serie "The Handmaid's Tale – Der Report der Magd".

Vizepräsident Mike Pence, mit dem Karen seit 1985 in zweiter Ehe verheiratet ist, gilt als einer der homophobsten Spitzenpolitiker in den USA. Der 59-Jährige warb etwa während seines Wahlkampfes für den Einzug in den US-Kongress im Jahr 2000 für die "Heilung" von Homosexuellen: Damals regte er an, finanzielle Mittel für Menschen zur Verfügung zu stellen, "die ihr sexuelles Verhalten ändern wollen". Als Abgeordneter des US-Repräsentantenhauses und später als Gouverneur von Indiana setzte er sich stets dafür ein, die Rechte von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten einzuschränken. So trieb Pence als Landeschef das Gesetz "zur Wiederherstellung der Religionsfreiheit" voran, dessen einziges Ziel es war, die religiös begründete Diskriminierung im Bereich sexueller und geschlechtlicher Minderheiten zu erlauben. Wegen dessen Homophobie "scherzte" Präsident Donald Trump laut Medienberichten, dass Pence "alle Homosexuellen aufhängen lassen" wolle.

queer.de / 19.1.2019